

Amtsblatt

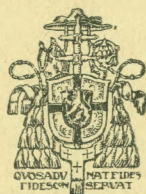
für die Erzdiözese Freiburg

Nr 11

Freiburg i. Br., 12. April

1941

Inhalt: Hirtenwort zum Weißen Sonntag. — Kinderopfer am Weißen Sonntag. — Fürsorgekollekte. — Organistenkurs. — Kriegsgefangenenseelsorge. — Besetzungen.



Hirtenwort zum Weißen Sonntag.

Liebe Erstkommunikanten!

Erst vor kurzem habe ich ein bischöfliches Wort über den Heiland, den „Mann der Schmerzen“, an meine Erzdiözesanen gerichtet. Ostern ist seitdem vergangen. Das Felsengrab, worin der Leichnam des Herrn zwei stille Tage, durch einen mächtigen Stein verschlossen, ruhte, ist leer. Vertrocknet sind die Tränenbäche der Trauer und des Schmerzes. Statt des erschreckend tiefen Dunkels, das beim Verschwinden des Erlösers stundenlang über der erschauernden Erde lag, strahlt, blüht und singt jetzt der Frühlingsmorgen der himmlisch ewigen Verklärung.

Christus lebt! Das ist mehr als ein Gesangbuchvers. Das ist eine verbürgte Tatsache, die weder eine kämpferische Gegenwart noch irgend eine ferne ungläubige Zukunft erschüttern kann, so wenig es auch eine christusfeindliche Vergangenheit vermochte. Christus lebt und stirbt nicht mehr. Alleluja! Man kann diesen österlichen Freudenschall überhören, überschreien oder vertuschen, aber hinter

jedem menschlichen Lärm tönt er mit durchdringend neuem Jubel in der Weltgeschichte weiter.

Und auch heute klingt er zusammen mit dem Segensgruß des Auferstandenen: „Der Friede sei mit euch“, in den Kirchen und Seelen wieder. Ja heute noch fast heller und herzlicher als sonst. Der Weiße Sonntag ist ja da. Und damit ein heilig frohes Fest, das freilich nur jene in seiner ganzen Tiefe und Pracht empfinden, die die Herrlichkeit einer unverdorbenen, christlichen Kinderseele erlebten und die Göttlichkeit des schlichten Mahles gläubig verehren, das diese feierlich geschmückten Kinder in frommer Beglückung nun empfangen.

Ich grüße euch, liebe Kinder, die ihr den Aposteln gleich aus dem Munde eures göttlichen Heilandes hört: „Nehmet hin und esset, das ist mein Leib!“ Und wieder: „Ich bin das Brot des Lebens, wer von diesem Brote isst, der wird leben in Ewigkeit. Das Brot, das ich euch geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt“. So sprach und versprach es unser Herr, da er „die Seinen liebte bis ans Ende“. Sein Wort aber ist Wahrheit und sein heiliges Brot ist Liebe.

Wandelt nun, meine lieben Kinder, in der Kraft dieser Speise, die ihr heute in gläubiger Andacht genießt, nicht bloß vierzig Tage und vierzig Nächte wie in alten Zeiten der Prophet, sondern euer ganzes Leben lang hin zum ewigen Berge des Herrn.

Ich freue mich mit euch, wie eure guten Eltern sich heute freuen, denn das Heiligste und Wunderbarste wird eurer Seele zuteil: Gott selbst!

Wer vermag dieses Glück zu ermessen! Wer ist so unendlich groß und gütig und seligmachend wie der Herr!

Betet heute noch inniger als bisher zum göttlichen Heiland, dessen Tabernakel ihr seid, und empfiehlt ihm euch selbst, eueren Leib und euere Seele, euere lieben Eltern und Geschwister, vor allem eueren fernen Vater oder Bruder und alle unsere wackeren Soldaten im Feld. Gerade am heutigen Tag hat euer frommes Gebet eine besonders bezwingende Kraft über des göttlichen Heilandes Herz.

Leider bange ich auch für euch, weil die Zeit schwer ist und die Welt arg. Selten noch schaute ich so besorgt auf die begnadigten Kinder des Weißen Sonntags als gerade jetzt. Darum bete ich auch mit den Worten des Heilandes zum himmlischen Vater für euch: „Behüte sie vor dem Bösen! Heilige sie in der Wahrheit! Erhalte sie in deinem Namen, den du mir kundgegeben hast, daß sie eins seien wie wir!“ Schweres, vielleicht Schwerstes wird von euch, liebe Kinder, nicht bloß heute und morgen, sondern euer ganzes Leben hindurch gefordert:

Rein sollt ihr sein wie jetzt, wo Gott in eurem reinen Herzen wohnt!

Treu sollt ihr sein, denn ihr habt es dem Heiland und der Kirche so versprochen und es besiegelt durch einen feierlichen Schwur! Untreu ist undeutsch und erinnert an Judas, den Verräter.

Stark und tapfer im Bekennen sollt ihr sein, sonst leidet euer Glaube und euer Seelenfriede not!

Gotteskinder sollt ihr sein und nicht etwa Kinder der Welt, die zwar tausenderlei verspricht aber wenig oder gar nichts hält; die nur entweicht und zusammenreißt, was ein Gottestempel ist, um auf seinen rauchenden

Trümmern ein blendendes Menschenwerk zu bauen, das der nächste Sturm schon zerstört.

Vielleicht klingen euch diese eindringlichen Worte seltsam und fremd, oder sie mißfallen euch gar wie eine Störung eures kindlichen, friedlichen Festes. Trotzdem widme ich sie euch, denn meine heilige Pflicht als Bischof ist es, zu mahnen und zu warnen, ehe der Feind euch bedroht und offen oder versteckt euch bestürmt und das Glück und die Schwüre des Weißen Sonntags zertritt.

Ach, ihr erlebt und erleidet es nur zu bald, warum ich eine schmerzliche Sorge um euch trage und so ergriffen gerade am heutigen Tage zu euch spreche. Eure guten Eltern verstehen mich gewiß, sofern sie den entscheidenden Ernst unserer Gegenwart nicht verkennen. Weil sie christliche Eltern sind, werden sie darum auch ihre erzieherische Christenpflicht an euch in Gewissenhaftigkeit erfüllen. So verlangt es Gott, der einmal Rechenschaft von ihnen fordert. So verlangt es die heilige katholische Kirche, der wir in Treue angehören. So verlangt es die väterliche und mütterliche Liebe ihres Herzens. An christlich gläubigen und reinen Kindern erleben sie nur Freude und Ehre, niemals aber Schande und Schmach. Das hat die Vergangenheit an Millionen und Millionen Kindern bewiesen und die Gegenwart bestätigt es von neuem. Auch Volk und Vaterland empfangen von einer christustreuen und durch das Brot des Lebens immer wieder geweihten Jugend nur Segen und Kraft. Denn wer den Heiland vor Augen hat, wer ihn in seinem Herzen und Gewissen trägt, ist auch ein unverwüftlicher und wohlgepflegter Baustein für die große Zukunft unseres Volkes.

Ihr klagt: „Als Kind bin ich so schwach. Wie werde ich den Gefahren widerstehen, die mir jetzt und später drohen?“ Ich begreife es wohl, daß ihr bangt. Denn

„Wer ist ärmer als ein Kind!
An dem Scheideweg geboren,
Heut geblendet, morgen blind,
Ohne Führer gehts verloren“.

Aber ich tröste mich und euch mit dem Wort, das dem hl. Apostel Paulus Kraft und Mut verlieh: „Ich vermag alles in dem, der mich stärkt“. Das aber ist jener gütige und allmächtige Heiland, den ihr heute, liebe Kinder, unter Brotsgestalt empfangt und immer und immer wieder empfangen sollt. Wie unzähligmale hat er schon an schwachen, bedrohten Menschenkindern seine sieghafte Gotteskraft bewiesen, sodaß sie die Erwachsenen sogar durch ihre christliche Tapferkeit und Treue beschämen konnten.

Ich selber werde in treuer Liebe für euch beten und euch mahnen und warnen und durch eure Seelsorger mahnen und warnen lassen. Gott sei mein und aller meiner Priester Zeuge: Wir meinen es gut, herzlich gut mit euch, denn wir kennen den heilighohen Wert, der in eurer gläubigen und unschuldigen Kinderseele liegt, und wir müssen euch verantworten vor jenem, der der göttliche Kinderfreund ist und für alle Zeit und zu allen Völkern gesprochen hat: „Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret es ihnen nicht, denn ihrer ist das Himmelreich“. Nichts, aber auch garnichts in der Welt, darf und kann uns deshalb auch daran hindern, den Heiland eueres Herzens zu umschirmen, den Glauben des Heilandes in eueren Seelen zu wecken und zu vertiefen und die Feinde des Heilandes von eueren Seelen abzudrängen, um damit das tiefe Glück des Weißen Sonntages in euch dauernd zu erhalten.

Und nun erhebe ich meine bischöfliche Hand und segne euch, wo immer ihr wohnt, in der Stadt oder auf dem Land, und der Gottesseggen des herrlichen/heutigen Tages bleibe allezeit bei euch.

Es segne euch der allmächtige Gott, der † Vater, der † Sohn und der † Heilige Geist. Amen.
Gegeben zu Freiburg i. Br., am 8. April 1941.

† **Conrad,**
Erzbischof.

*

Vorstehendes Hirtenwort des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs ist am Weißen Sonntag, den 20. April ds. Js., bei der Erstkommunionfeier oder bei der Aufnahme in die sakramentale Bruderschaft zu verlesen.

Freiburg i. Br., den 9. April 1941.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 1. 4. 1941 Nr. 4023.)

Kinderopfer am Weißen Sonntag.

Auch dieses Jahr ist anlässlich der Erstkommunionfeier am Weißen Sonntag in allen Pfarr- und Kuratiekirchen das übliche Kinderopfer zur Förderung der Kindereinrichtungen in der Erzdiözese Freiburg durchzuführen. Nicht nur die Erstkommunionkinder, ihre Eltern und Angehörigen, sondern die ganze Pfarrgemeinde soll bei diesem Anlaß aufgefordert werden, in dankbarer Gesinnung an ihren Erstkommuniontag für hilfsbedürftige Kinder, insbesondere Erstkommunikanten, sowie für die kirchlichen Kindereinrichtungen ein Opfer spenden. Überall dort, wo Kindergärten sind oder Kinder in Erholung geschickt werden, darf die Hälfte des Kinderopfers für diese örtlichen Zwecke verwendet werden. Im übrigen ist das Erträgnis an die Erz. Kollektur in Freiburg i. Br., Postcheck-Konto 2379, Amt Karlsruhe, alsbald zu übersenden.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, weisen wir darauf hin, daß wir in der Erzdiözese Freiburg so viele Diasporagemeinden haben, daß wir das Kinderopfer am Weißen Sonntag zunächst für unsere diözesanen Zwecke notwendig brauchen. Wir sind aber gerne bereit, wenn die Kollekte gut ausfällt und noch Mittel vorhanden sind, auch an die Kath. Diasporahilfe in Baderborn einen entsprechenden Betrag zu überweisen.

Freiburg i. Br., 1. April 1941.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 4. 4. 1941 Nr. 4472.)

Fürsorgekollekte.

Am Sonntag vom Guten Hirten, den 27. April ds. Js., ist in allen Pfarr- und Kuratiekirchen die übliche Kollekte für die weiblichen und männlichen Fürsorgevereine in der Erzdiözese abzuhalten. Die überaus segensreiche und umfangreiche Tätigkeit dieser Vereine für fürsorgebedürftige Kinder, Jugendliche und Erwachsene ist gerade jetzt im Krieg an Bedeutung gewachsen. Die Gläubigen der ganzen Erzdiözese werden deshalb ersucht, am Sonntag vom Guten Hirten dieses verdienstvolle Werk der

Fürsorgevereine mit ihren Gaben und ihrem Gebet wirksam zu unterstützen. Die Kollekte wolle wärmstens empfohlen werden. Die Erträgnisse sind alsbald an die Erz. Kollektur in Freiburg i. Br., Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 2379 einzusenden.

Freiburg i. Br., den 4. April 1941.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 9. 4. 1941 Nr. 4689.)

Organistenkurs.

Der Diözesancäcilienverein wird in unserem Auftrag seinen dreizehnten 8-Wochen-Kurs für Organisten und Chorleiter für Landgemeinden in Billingen (Kloster St. Ursula) abhalten. Beginn des Kurses 28. April ds. Js. Wegen Anmeldung, teilweisem Kostenersatz verweisen wir auf Amtsblatt Nr. 29 1940, S. 333.

Wir ersuchen besonders jene Geistliche, in deren Pfarrei die Pflege der Kirchenmusik schwierig ist, geeignete Persönlichkeiten zu dem Kursus zu entsenden.

Freiburg i. Br., den 9. April 1941.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 5. 4. 1941 Nr. 3539.)

Kriegsgefangenenseelsorge.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat unterm 3. September 1940 verfügt:

„Betr. Religiöse Betreuung kathol. Kriegsgefangener.

1. Gedruckte Predigten in polnischer bzw. französischer Sprache (Predigtvorlagen).

Zum Gebrauch in den mit polnischen Kriegsgefangenen belegten Lagern ist vom stellvertretenden Wehrkreispfarrer VIII eine Predigtvorlage für Kriegsgefangenenseelsorger herausgegeben worden. (Vgl. Verfügung N. 2 f. 24. 10e Kriegsgef. Ch. 2 (16) vom 4. 7. 40 Nr. 1973/40).

Diese Predigtvorlage ist jetzt auch im Anhang mit französischer Übersetzung erschienen und ist für den Gebrauch durch die verpflichteten deutschen Geistlichen und die im Lager befindlichen Kriegsgefangenen — und Feldgeistlichen bestimmt.

Sie ist von der Art im W.R. VIII geprüft und mit Prüfungsvermerk versehen. Bei Bezug dieser

Predigten bedarf es daher keiner erneuten Prüfung durch die örtlichen Abwehrstellen. Es wird anheimgestellt, sich gegebenenfalls mit dem Wehrkreispfarrer VIII (kath.), Breslau, Gabitzstr. 122/28 in Verbindung zu setzen.

2. Stille Messe.

Es kann den kriegsgefangenen katholischen Geistlichen und Feldgeistlichen (vgl. NSM/Ag/S (II) Nr. 3227/40 vom 24. 7. 40) die Möglichkeit gegeben werden, täglich die private Feier des Messopfers, die sogen. stille Messe, zu begehen. Voraussetzung dafür ist, daß die Feier in der dienstfreien Zeit stattfindet, und daß keine andern Kriegsgefangenen daran teilnehmen.

3. Weßwein und Hostien.

Den Lagerkommandanturen wird anheimgestellt, einen angemessenen Vorrat an Weßwein und Hostien für die Abhaltung kath. Gottesdienste bereitzuhalten.

Ein Alkoholverbot für Kriegsgefangenenlager steht dieser Bereithaltung nicht entgegen.

4. Fortsetzung des Theologiestudiums.

Soweit sich die Möglichkeit dazu bietet, kann es kriegsgefangenen kath. Theologieprofessoren gestattet werden, durch Vorträge und Übungsstunden etwa vorhandenen Theologiestudenten die Fortsetzung ihres Studiums in ihrem eigenen Lager zu ermöglichen.

Die Abhaltung und Durchführung derartiger Bildungs-Lehrgänge muß sich im Rahmen der etwa sonst in den Lagern stattfindenden Fortbildungskurse halten.“

Freiburg i. Br., den 5. April 1941.

Erzbischöfliches Ordinariat.

Versetzungen.

3. April: P. Paul Kowallek P. S. M., als Vikar nach Konstanz, St. Stephan.
3. „ Franz Presser, Vikar in Konstanz, St. Stephan, als Pfarrvikar nach Mannheim-Seckenheim.
3. „ Eugen Weßner, Pfarrvikar in Hechingen, i. gl. E. nach Neuhausen, Dekanat Billingen.
8. „ P. Josaphat Heinen, Pfarrvikar in Istein, i. gl. E. nach Gütenbach.